

www.sankt-ludgerus.com

Predigt am 04.11.2012
„Eine einzigartige Liebe“

Es ist im Ruhrgebiet durchaus üblich, dass man mit „Hömma!“ angesprochen wird. Und es wird dann auch ergänzt: „Ich muss dich watt sagen!“
Übersetzt: „Hör mal! Ich muss dir etwas sagen.“
Und meistens ist es dann auch etwas, was dem anderen wichtig ist, was er mir unbedingt mitteilen muss. Im Hebräischen, in der Sprache der Bibel, heißt das dann: „Schemā Israel!“ „Höre Israel!“

Nach dieser klaren Aufforderung, volle Aufmerksamkeit zu schenken, wird uns dann gesagt: „*Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig.*“ (Dtn 6,2)

Die Einzigartigkeit Gottes meint mehr als nur, dass Gott *nur einer* ist. Eigentlich ist klar, dass Gott nur einer sein kann und nicht mehrere. Einer unter mehreren – das wäre nicht absolut, das wäre nicht über allem und allen, sondern neben anderen und allem Möglichen.

Der Absolutheitsanspruch Gottes ist mit dem Wort *GOTT* gewissermaßen automatisch gegeben. Wenn er *GOTT*, der „Höchste“ ist, dann kommt ihm der größte Respekt zu. Dann muss er grundsätzlich über allem stehen, was unser Leben sonst ausmacht. Sonst wäre es nicht *GOTT*, der „*HERR*“.

Die Selbstverständlichkeit des Gottesglaubens mit dem Bewusstsein, dass Gott gegenüber höchster Respekt angesagt ist – was sich u.a. darin äußerte, dass früher Männer ihren Hut zogen, wenn sie an einem Kreuz vorbei kamen – diese im Alltag grundsätzlich gegenwärtige Bedeutung des Glaubens ist verloren gegangen wie das Tragen von Hüten.

Dennoch ist Gott kein „alter Hut“, den wir einfach ablegen können wie eine vergangene Mode. Denn Gott ist keine Modesache, sondern das alles Entscheidende im Leben – wenn wir ihn denn entdeckt haben und ernst nehmen und nicht betrachten wie den „Mann im Mond“, jenes Naturphänomen, das man gelegentlich in klaren Nächten sehen kann.

Neulich sagte jemand:

„*Wir glauben doch alle an den gleichen Gott. Es kann doch nur einen geben.*“

Aus der Tatsache, dass es nur eine Wirklichkeit Gottes geben kann, dass Gott in Wirklichkeit nur einer sein kann und nicht mehrere – daraus folgt jedoch nicht, dass wir alle an den gleichen Gott glauben. Wir haben unterschiedliche Gottes-Vorstellungen und unterschiedliche Beziehungen zu ihm. Und vor allem: Die Beziehung Gottes selbst zu uns nehmen wir dann auch entsprechend anders wahr. Die sind nicht alle in gleicher Weise gültig. Sonst wäre es letztlich auch *gleichgültig*, was wir glauben.

„*Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig.*“

Gott ist einzig in seiner allumfassenden Gegenwart.
Er ist einzig in seiner unübertroffenen Herrlichkeit.

www.sankt-ludgerus.com

Er ist einzig in seiner Größe, die eben nicht Maßeinheiten von Länge und Umfang zu sehen ist, sondern in der Großartigkeit seines Wesens.

Er ist einzig vor allem auf der Ebene der Beziehung.

Zwei Menschen, die sich lieben, haben zwar auch andere gern, finden andere hübsch, vielleicht sogar äußerlich attraktiver oder intelligenter. Aber der Mensch, den wir lieben, ist einzigartig für uns. Kein anderer ist so wie er oder sie. Und so ähnlich können wir den Satz verstehen:

„Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig.“

Es ist eine einzigartige Beziehung zu diesem einen unverwechselbaren Gott, der mehr ist als ein abstraktes höheres Wesen. Es heißt ja auch nicht „der Gott“ (wie kleine Kinder schon mal sagen so wie „der Baum“), sondern „unser Gott“. Unser Gott, mein Gott ist der, der zu mir, der zu uns gehört, ganz persönlich, zu dem wir eine unverwechselbare Beziehung haben.

Er ist es, der uns anspricht, der zu uns sagt: „Hömma, ich will dir was Wichtiges sagen.“

Die Liebe zu Gott *„mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft“* soll *„auf deinem Herzen geschrieben stehen.“* so heißt es in dem Abschnitt aus dem Buch Deuteronomium, den wir eben gehört haben.

Das ist also nicht etwas, das von außen angeordnet ist und von einem Gesetzgeber nach den Umständen wieder verändert wird wie z.B. Steuergesetze.

Die Liebe Gottes zu uns und unsere liebende Antwort ihm gegenüber kommt ganz aus dem Innersten unserer Person. Das, was auf unserem Herzen geschrieben steht, ist wirklich eine Herzensangelegenheit.

Wie ein Herz mit 2 Buchstaben in einem Baum eingeritzt ist als Zeichen der tiefen Verbundenheit zweier Liebenden und mit diesem Baum mitwächst, so soll die Einzigartigkeit Gottes, seine Worte und seine Liebe eingeschrieben sein in unserem Herzen. Angefangen vom hebräischen „Hömma!“ bis hin zu den einzelnen Weisungen.

Oft steht in den Übersetzungen das Wort Gesetze. Und Gesetze haben für unsere Ohren wenig mit Liebe zu tun.

Aber die Weisungen Gottes sind Ausdruck seiner Liebe zu uns, zu einem gelingenden Zusammenleben der Menschen.

Sie sind wie Wegweiser in den Bergen, die den richtigen Weg zum Gipfel weisen. Und so ist das Wort Weisungen eine passendere Übersetzung als Gesetze. Und dem Anspruch für unser Leben, welcher dahinter steht, nimmt es ja nichts weg. Denn wenn wir den Hinweisen in den Bergen nicht folgen, kommen wir nicht zum Gipfel, dann verlaufen wir uns und stürzen im schlimmsten Falle ab.

Die Einleitung der so genannten 10 Gebote fängt damit an, dass Gott sagt:

Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. (Dtn 5,6)

www.sankt-ludgerus.com

Es beginnt also mit der Erinnerung an die Erfahrung von Befreiung und Freiheit. Das ist der eigentliche Sinn dieser Weisungen.

„Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig.“

Er lädt uns heute in der Lesung neu ein, hinein zu hören in unser Herz und seine Stimme darin zu vernehmen.

Er lädt uns ein, die Zeichen seiner Gegenwart zu lesen, die in unser Herz eingeschrieben sind.

Er lädt uns ein, jeden Tag bewusst mit ihm zu leben. Amen.

Klaus Honermann